

Auffinden und Bestimmung von Psychiden.

Von Friedrich Loebel, Braunau am Inn.

Der Frühling ist vor der Tür. Zahlreiche Anzeichen künden seinen bevorstehenden Einzug an. Der Sammler bereitet sich jetzt schon vor, Utensilien werden gesäubert und zurecht gemacht. Heuer wollen wir einmal ernstlich mit dem Psychidenfang beginnen.

Was brauche ich denn eigentlich alles zum Einsammeln der Säcke? Oh, nicht viel; einige Raupenschachteln genügen vollauf. Ja, und wann soll's denn eigentlich losgehen, wo und wie soll ich suchen, damit ich endlich auch einmal etwas Psychidenähnliches finde? So wird mancher fragen und hier will ich einiges dem Leser mitteilen, wie er es anstellen soll.

Anfangs März kann oder müßte man schon nach Solenobien-säckchen suchen. Man suche an Planken, Bäumen, Steinbruchrändern, auch an niederen Pflanzen und Pflanzenpolstern, an sterilen sonnseitigen Hängen, an vereinzelt stehenden Laub- und Nadelbäumen nach Säcken. Sie werden schon etwas finden. Geben Sie alle in eine Schachtel, wenn mehrere Arten, dann möglichst getrennt und legen Sie Pflanzen bei. Gefressen wird wohl nichts mehr, dazu ist das alte überwinterte Zeug zu zähe, aber zum Herumklettern und Anspinnen brauchen es die Raupen. Daheim leert man alles in ein größeres Gefäß, (Kasten, Glas) spritzt jeden Tag, nicht zu viel. Im April ist's dann soweit, die ersten Falter schlüpfen.

Das sind Solenobien in wärmeren Gebieten, wie etwa in Niederösterreich, Oberösterreich, Grazer- und Klagenfurterbecken.

Im Gebirge sucht man sie im Mai, Juni, je nach Höhe. Jede Art hat ihre bestimmte Zeit für das richtige Eintragen von Raupe oder Puppe. Doch kann ich hier nicht auf alle Arten eingehen. Wollen Sie etwas genaueres wissen, so wenden Sie sich, bitte, an mich oder an: Herrn Leo Sieder, Klagenfurt, St. Veiterring 35/II. Wir wollen Ihnen gerne und prompt Auskünfte erteilen und Ratsschläge geben. Ich will jetzt nur eine Gruppe herausheben und von ihr schreiben, das sind die Rebellien. Die Suche nach Säcken ist einfach. Man wühle an den klassischen Fundorten auf den südwardigen Hängen und Wiesen, aber mit möglichst urständigem Boden, an den Rändern von Hutweiden und anderem recht steilem Terrain und suche da am Boden an den niederen Pflanzen, wie Thymus u. a. *Rebelia subvestalis* Whrli. suche man zur Zeit der Blüte der Iris pumila, d. i. April. Andere Rebellien suchen Sie erst Ende April, anfangs Mai auf deren Fundplätzen. Die Fundplätze finden Sie in der Karte meiner Publikation: Die Rebellien Mitteleuropas, Ztschr. Wr. Ent. Ver., 26. Jahrg., 1941, S. 271 ff.

Entweder sieht man die Säcke frei auf grasfreien Stellen liegen oder man muß sich schon dazu bequemen, sich ins Gras zu legen und das Gelände absuchen. Damit man sich nicht er-

kältet, lege man sich auf eine alte Decke. Zur Raupenzeit wird man nur so solche finden. Später, wenn sich die Raupen verpuppen wollen, braucht man nur Steine, Pfähle, Telegrafensäulen, Planken, Mauern abzusuchen. Man findet hie und da einen ♀ Sack. Das besagt aber, daß in der Nähe ein Gelege war und daher im Grase noch mehr Säcke zu finden sind. Während das ♀ freihängend anzutreffen ist, findet man die ♂ Säcke am Boden angesponnen, Kopf nach unten in der Erde steckend, Sack senkrecht stehend.

Zum Fange des ♂ Falters ist auch einiges zu sagen. Man hat sich den Fundort des ♀ Sackes gemerkt. Schlüpft nun zuhause ein ♀ aus, — was man daran erkennt, daß ein eigelbes Etwas zum Sackende heräusragt, — so geht man am selben Tag oder am nächsten zur Schlüpfstunde des ♀ auf den Platz um das ♂ anzulocken. Die Schlüpfstunde des ♀ ist auch die Flugstunde des ♂. Bekanntlich gibt es Früh- und Abendflieger. Schlüpft das ♀ früh aus, so geht man um 5 Uhr auf den Fundplatz, bei Abendfliegern um 16 Uhr oder auch später. Auch zum Licht kommen mehrere Psychiden-Arten. Das Suchen ist einfach. Wenn man selbst einmal den Mut verliert, ersuche man einen Erfahrenen, damit er einem an die Hand geht, wie man die Sache anpackt. Heuer ist ein gerades Jahr, ein Psychidenjahr. In solchen Jahren fängt man besonders viele Arten, besonders die zweijährigen, wie *Rebelia majorella* Rbl. oder *sappho* Mill. oder *Pachythelia vilosella* O. u. dgl. m.

Nun eine kurze Anleitung zur Bestimmung der Rebellen. Man muß hiebei nachstehende Punkte genau beachten:

1. Früh- oder Abendflieger.
2. Durchschnittsgröße des Falters (in der photographischen Beilage zu meiner Publikation sind die Arten in natürlicher Größe abgebildet).
3. Schuppenkleid: Dichte und Färbung (manche, wie z. B. *R. styriaca* Rbl. und *thomanni* Rbl. sind durchscheinend, dünn beschuppt, gelblich brauner Ton).
4. Form des Flügelschnittes.
5. Absolute Höhe des Fundortes.
6. Der Sack (jede Psychide hat einen ihrer Art charakteristischen Sack).
7. Geologische Beschaffenheit des Fundplatzes (Kalk, Urgestein, Sumpf etc. Zeichnen Sie sich die Funde in eine stumme Karte ein. Sie werden sehen, daß z. B. *R. majorella* Rbl. nur auf Urgestein vorkommt, *R. styriaca* Rbl. an Kalk gebunden ist. Die Karte dient weiters auch für die Zoogeographie, die ganz neu erstellt werden sollte).

Auf genaueste Ausstellung des Fundortzettels muß gedrungen werden. Der Fundortzettel muß enthalten: Land, Fundort, absolute Höhe, Datum und Flugstunde, Name des Finders.

Ich habe in größter Kürze das wichtigste bekannt gegeben.
Vernachlässigt nicht diese höchstinteressante Familie. Tieferes Eindringen in die Geheimnisse dieser Wesen werden Ihnen viel Freude bereiten und Ihnen innerliche Befriedigung geben.

Anschrift des Verfassers: Braunau am Inn, Konrad Meindlstraße 7.

Rebelia marpessa (spec. nov.).

Von Leo Sieder, Klagenfurt.

(Mit 4 Figuren auf Tafel 1 und 2 Textabbildungen.)

Frühflieger: 4,50—6 Uhr (Normalzeit).

Flugzeit: Ende Juni bis Anfang August.

Steht der *Rebelia sappho* Mill. am nächsten.

♂♂ Fühler: 18—20 Paar Kammzähne (*sappho* 22), fein beborstet, gegen die Spitze kleiner werdend. Fühlerschaft mit länglichen Schuppen besetzt.

Vorderflügel: schwärzlichgrau (*sappho* bräunlichgrau); undurchsichtig, 7—8 mm lang, 4 mm breit (an der breitesten Stelle), Vorderflügel-Spitze mehr gerundet. Allgemeine Form: nicht so gestreckt wie *sappho*. Fransen graubräunlich, seidenglänzend, kürzer, breit lanzettlich in eine einzelne Spitze auslaufend, mit seitlich ungleichmäßiger Zähnung, nicht wie bei *sappho* fast gleichbreit in 2—4 Spitzen gegabelt (siehe Textfigur). Besagter Unterschied der Fransenform ist bei 60 facher Vergrößerung, besonders am Analwinkel der Flügel beider Arten festzustellen. (Siehe Zeichnung Nr. 5 und 6.)

Hinterflügel: gegenüber *sappho* mehr gerundet.

Kopf und Füße: gleich *sappho*, nur in der Farbe schwärzlichgrau (bei *sappho* bräunlichgrau).

♀♀: 5—6 mm lang, 2—3 mm dick, rahmfarben, mit dichter, weißlicher Afterwolle. Kopf- und Brustsegmente stärker chitiniert, glänzend. Kopf graugelb mit schwarzen Augen.



Fig. 5. Fransenschuppen der *Rebelia marpessa* spec. nov.

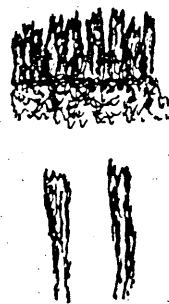


Fig. 6. Fransenschuppen der *Rebelia sappho* Mill.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Loebel Friedrich

Artikel/Article: [Auffinden und Bestimmung von Psychiden. 20-22](#)